Piotr Świercz: Narodowa Demokracja na Górnym Śląsku w Drugiej Rzeczypospolitej. [Die Nationaldemokratie in Oberschlesien in der Zeit der Zweiten Polnischen Republik.] Zakład Wydawniczy Nomos. Kraków 1999. 236 S., s/w Abb. i. Anh.

Die polnische Nationaldemokratie, umgangssprachlich *Endecja* genannt, entstand um die Wende vom 19. zum 20. Jh. im Zuge der sich anbahnenden Gegensätze und Konflikte zwischen den früheren Teilungsmächten. An der Spitze dieser Bewegung stand ihr führender Ideologe Roman Dmowski (1864-1939). Im Gegensatz zu Józef Piłsudski suchten die Nationaldemokraten bereits vor dem Ersten Weltkrieg den Ausgleich mit Rußland und sahen nur an der Seite des Zarenreiches eine reale Chance für die angestrebte Wiederherstellung eines souveränen polnischen Staates. Sie vertraten einen militanten antideutsch und antisemitisch ausgerichteten Nationalismus und griffen den von Jan Ludwik Popławski (1854-1908) entwickelten polnischen Westgedanken auf, der sich wiederum auf die sog. „Piastenidee“ stützte. Ihre Gebietsansprüche gegenüber Deutschland reichten weit über die Grenzen Polens von 1772 hinaus und umfaßten neben Posen und Westpreußen auch Schlesien, Pommern und Ostpreußen.

In der politischen Konzeption der *Endecja* spielte Oberschlesien von Anfang an eine bedeutende Rolle, auch wenn die Bewegung unter der einheimischen Bevölkerung des Landes kaum Resonanz fand. Bereits Mitte der 1890er Jahre gab es erste Versuche, die Ideen der Nationaldemokratie, meistens von Posen aus, nach Oberschlesien „hineinzutragen“, als politische Kraft konnte die *Endecja* aber erst nach 1922 im an Polen abgetretenen Teil des Landes Fuß fassen.

Die vorliegende Publikation des jungen Kattowitzer Historikers Piotr Świercz ist zuerst einmal als ein mutiger und durchaus gelungener Versuch zu werten, mit in bestimmten Kreisen nach wie vor bestehenden Tabus in bezug auf den polnischen Nationalismus im Zusammenhang mit dem Westgedanken zu brechen. Der besondere wissenschaftliche Wert der Arbeit liegt darin, daß der Vf. zahlreiche bisher kaum bekannte Quellen aus mehreren ober-schlesischen Archivbeständen kritisch ausgewertet hat. Allerdings hätte das Heranziehen der Archivalien des ehemaligen deutschen Generalkonsulats in Kattowitz, die im Bundesarchiv in Koblenz zugänglich sind, die Forschungsergebnisse Ś.s durch weiterführende Erkenntnisse vervollständigen können. Völlig unvoreingenommen und wissenschaftlich korrekt geht Ś. mit der Rolle und der Lage der Deutschen in Polnisch-Oberschlesien nach 1922 um. Dies ist besonders wichtig, wenn man bedenkt, daß die Politik des sog. Nationalen Lagers in der Zweiten Polnischen Republik gegen Deutschland und die Deutschen ausgerichtet war. Ebenso offen schildert der Vf. auch den von der Nationaldemokratie nachhaltig geschürten Antisemitismus. Seine sachlichen Ausführungen lassen den Leser zu der Erkenntnis gelangen, daß sich die extrem nationalistische Bewegung in Oberschlesien nie als stabile politische Kraft etablieren konnte, trotz diverser Versuche, mit anderen Parteien und Gruppierung „Zweckbündnisse“ einzugehen.

Zweifelsohne hat der Vf. solide recherchiert und alle Aspekte des äußerst komplizierten Themas eingehend beleuchtet. Dem Buch fehlt aber ein letzter redaktioneller Schliff, weshalb sich relativ viele Fehler eingeschlichen haben. So z.B. erscheint Eduard Pant mit dem Vornamen „Edmund“ (S. 52), aus der bekannten „Kattowitzer Zeitung“ wurde eine „Katholische Zeitung“ (S. 46) und die ebenfalls allgemein bekannten Publikationen von Piotr Greiner aus den 1890er Jahren werden in der Bibliographie mit dem Erscheinungsjahr 1933 aufgeführt (S. 197). Zu bemängeln ist auch das Fehlen von Registern.

Meerbusch

Peter Chmiel

Tomasz Szarota: U progu zagłady. Zajścia antyżydowskie i pogromy w okupowanej Europie. Warszawa, Paryż, Amsterdam, Antwerpen, Kowno. [An der Schwelle der Vernichtung. Antijüdische Ausschreitungen und Pogrome im besetzten Europa. Warschau, Paris, Amsterdam, Antwerpen, Kaunas.] Wydawnictwo Sic!. Warszawa 2000. 318 S., 20 Abb.